



Hildegard Gareiß



Anita Metzger



Angelika Diehl



Marlies Christ



Gerhard Reichel



David Spelman-Kranich Fotos: Stieb

## Welchen Stil wohl das Brautkleid hat?

Frauen im BNN-Hardtgebiet scheinen neugieriger auf die königliche Hochzeit

Keine Frage – die englische Volksseele wird sich Kontinentaleuropäern wohl nicht ganz erschließen. Sie sind eben einfach anders, die Briten, und ihre Liebe zur Monarchie und deren Vertretern ist nur ein Punkt, den die Menschen hierzulande so ganz nicht nachvollziehen können.

Doch, wie sagt man so schön: „Jedem das Seine.“ Manchmal ist es ja auch ganz schön, in diese Welt einzutauchen, in der andere Gesetze gelten und in der Glamour, Prunk und Protokoll regieren. So wie heute, wenn sich Prinz William und Kate Middleton in der traditionsreichen Londoner Westminster Abbey das Jawort geben werden. Die BNN haben Menschen im BNN-Hardtgebiet gefragt, ob und wie sehr sie sich für die Märchenhochzeit auf der Insel interessieren.

„Auf jeden Fall mal reinschalten“ möchte Hildegard Gareiß aus Dettenheim. „Ich werde wohl kaum die Zeit finden, die gesamte Zeremonie anzusehen, aber ich möchte zumindest die Braut sehen.“ Es sei ja schon ein wichtiges Ereignis, das man wahrlich nicht alle Tage zu sehen bekomme. „Natürlich bin

ich besonders am Outfit der Braut interessiert“, sagt Hildegard Gareiß. „Aber ich bin sicher, sie wird toll aussehen.“

Voller Vorfreude auf die königliche Hochzeit ist Anita Metzger aus Linkenheim-Hochstetten. „Ich bin schon richtig aufgeregt“, verrät sie. „Ich werde auf jeden Fall schon am Morgen die Vorberichte ansehen.“ Generell habe sie eine Schwäche für den europäischen Hochadel. „Ich verfolge gerne die Berichte über die Königshäuser und mag ganz besonders das englische“, sagt sie. „Mich interessieren darum natürlich auch die Gäste.“ Und was ist mit dem Kleid? „Na, das versteht sich ja von selbst“, lacht Anita Metzger. „Das Brautkleid ist ja immer das Highlight bei einer Hochzeit.“

Angelika Diehl aus Eggenstein-Leopoldshafen würde liebend gerne ebenfalls ein wenig in royaler Romantik schwelgen. „Leider muss ich



TRAUMHOCHZEIT heute in London: Prinz William und Kate Middleton. Foto: Mario Testino

arbeiten und kann die Trauung nicht live sehen“, bedauert sie. „Ich interessiere mich schon für das englische Königshaus, und eine Hochzeit ist natürlich schon etwas Besonderes.“ Ihr Interesse gründet sich auch darauf, dass ihr William und seine künftige Gattin sehr sympathisch seien. „Ich finde, sie sind ein wundervolles Paar, das authentisch wirkt und bestimmt glücklich werden wird“, sagt Angelika Diehl. „Das ist eine Liebesheirat – ganz anders als bei Charles und Diana.“

„Ich bin sehr gespannt, wie Kate aussehen wird“, sagt auch Marlies Christ aus Karlsruhe. „Sie ist ein so natürlicher Frauentyp und gefällt mir eigentlich immer. Mal sehen, welchen Stil sie bei ihrem Brautkleid gewählt hat.“ Marlies Christ wird die Trauung auf jeden Fall ansehen. „Ich muss erst mittags arbeiten und kann dieses Ereignis daher mitverfolgen“, sagt sie.

„Natürlich bin ich auch gespannt, welche Promis man zu sehen bekommt.“

Selbst wenn die englische Krone unwiederbringlich unterginge – Gerhard Reichel aus Eggenstein-Leopoldshafen würde das nicht aus der Fassung bringen. „Ich interessiere mich dafür überhaupt nicht“, sagt er. „Schön, wenn zwei junge Menschen sich trauen. Aber wie die heißen, ist mir egal.“

David Spelman-Kranich ist als gebürtiger Engländer quasi verpflichtet, ein Auge auf sein Heimatland und die dortigen Ereignisse zu werfen. „Ich bin aber kein Royalist“, lacht er. „Die Monarchie ist in meinen Augen nicht mehr das, was sie einmal war. Ich werde mir die Highlights der Hochzeit abends ansehen, aber großes Interesse habe ich daran nicht.“ Damals bei Charles' Hochzeit mit Diana sei das noch anders gewesen. „Wir waren da gerade in England bei der Familie und haben richtig mitgefeiert“, erinnert er sich. „Aber es hat sich eben viel geändert. Die Monarchie hat es versäumt, mit der Zeit zu gehen, und hat viel an Bedeutung verloren.“ Katja Stieb

„Ein wichtiges Ereignis, das man nicht alle Tage sieht“

„Das ist eine Liebesheirat – anders als bei Diana und Charles“

### Zahl der Hortplätze wird in Pfinztal erhöht

Pfinztal (kdm). Die Anzahl der Hortplätze wird in Pfinztal ab dem kommenden Schuljahr erhöht. Darauf verständigte sich einstimmig der Gemeinderat. Grund für die Aufstockung sind die aktuellen Anmeldezahlen für das Schuljahr 2011/12. Der Bedarf beläuft sich auf insgesamt 64 zusätzliche Hortplätze. Davon entfallen auf Berghausen 22 Plätze, auf Söllingen 26, auf Wöschbach und Kleinsteinbach jeweils acht Plätze.

Der Anstieg der Hortplätze bedingt direkt auch einen zusätzlichen Personalaufwand. Alles in allem müssen 2,2 neue Stellen geschaffen werden. 2011 fallen laut Verwaltung somit Personalkosten in Höhe von 25 000 Euro an. Demgegenüber stehen rund 20 000 Euro Einnahmen durch die Elternbeiträge. 2012 summieren sich die Personalkosten auf 85 000 Euro und die Elternbeiträge auf knapp 64 000 Euro. Die Differenz bezahlt jeweils die Gemeinde.

### Auf einen Blick

#### Hoher Standart

Walzbachtal-Wössingen. Sicherheit wird im Zementwerk LaFarge in Wössingen ganz besonders groß geschrieben. In einem eigens eingerichteten Schulungsraum lernen schon die Auszubildenden wie Unfälle zu vermeiden sind. Im Verbund der LaFarge-Werke ist das Wössinger Modell federführend. (Seite 17)

#### Weniger Müll

Pfinztal-Wöschbach. Weniger Müll, als in den Jahren zuvor förderte die „Dorf-Putz-Aktion“ in Wöschbach diesmal zutage. In einem Rhythmus von zwei Jahren schwärmen Freiwillige aus, um den Unrat einzusammeln, der achtlos in die Natur geworfen wurde. (Seite 18)

#### Auf Spritztour

Kreis Karlsruhe. „Es muss nicht immer die Schwarzwaldhochstraße sein“, sagt Uwe Heitkamp aus Kraichtal. Er muss es wissen, schließlich fährt er schon seit Jahren Motorrad und macht häufig Spritztouren durch den Kreis. (Aus der Region)

#### Spezialräder im Aufwind

Karlsruhe. Elektroräder, Liegesitzer und raffinierte Dreiräder gewinnen in Karlsruhe immer mehr Freunde. Mancher Pendler schafft sich inzwischen ein Fahrrad mit elektronischer Antriebsverstärkung als Ersatz fürs Auto an. (Karlsruhe)

## Zehn Euro am Tag reichen ganz gut aus

Sascha Kurhajec aus Blankenloch war in zwei Jahren 19 000 Kilometer per Rad auf Welttour

Von unserem Mitarbeiter Dominik Dören

Stutensee-Blankenloch. „Ich habe seit dem 1. März 2009 bis dato mit meinem Fahrrad 19 070 Kilometer zurückgelegt und habe immer noch Spaß am Radfahren“, lächelt Sascha Kurhajec. Der studierte Koordinator für Projektlogistik brach vor zwei Jahren mit seinem alten Leben. Er kündigte seinen Job bei einem spanischen Öl- und Gasanlagenbauer und schwang sich auf sein Fahrrad, um die Welt zu sehen. „Fernweh ist vielleicht meine größte Motivation, da ich in meinem Leben öfter den Wohnsitz wechseln musste und so nie wirklich das Gefühl von Heimat entwickelt habe“, sagt er schmunzelnd und fügt hinzu: „Dennoch tut es gut, nach all dem Reisen wieder etwas Zeit in Blankenloch bei meinen Eltern zu verbringen.“

Seine letzte große Tour führte ihn seit vorigem Herbst von Karlsruhe nach Skopje, Mazedonien, über Nürnberg, Bratislava, Budapest und Belgrad. Allein oder in streckenweiser Begleitung von Freunden. Ein Großteil der Route legte er auf der selbst titulierten „Fahrrad-Autobahn“ zurück, die von Donaueschingen entlang der Donau bis zum Schwarzen Meer führt. Diese sei sehr beliebt bei Langstrecken-

radfahrern, da man lange über flaches Land fahre und sich gut Kondition aufbauen könne.

So fährt der Weltenbummler auf Reisen pro Tag zwischen 120 und 130 Kilometern, was in seinem Falle sechs bis sieben Stunden im Sattel bedeutet. „Man lernt auf seinen Körper zu hören. Einmal bin ich 190 Kilometer von Polen nach Berlin geradelt und war dann nach zehn Stunden dementsprechend geschafft.“

Für die Finanzierung greift er noch immer auf Rücklagen zurück, die er sich während sei-

„Ich würde gerne für einen wohltätigen Zweck fahren“

ner Erwerbstätigkeit angespart hat. „Ich würde gerne für einen wohltätigen Zweck fahren, und habe auch schon angefragt, aber bis jetzt leider noch keine Antwort erhalten. Da ich jedoch am Tag im Schnitt mit rund zehn Euro auskomme, reicht mir mein Erspartes noch etwas.“ Hilfreich seien gute Reifen. So hielt ihm sein erster Satz sage und schreibe 14 000 Kilometer, wobei er nur achtmal einen Platten flicken musste.

Immer wieder schön zu sehen und unheimlich motivierend sei für ihn die positive Reso-

nanz, die ihm auf seinen Fahrten begegnet. „In Tschechien saßen Großmütter vor den Häusern und haben beim Vorbeifahren applaudiert, und in Russland kam ein Mann von der Lokalpresse auf mich zu und wollte ein Interview mit mir führen.“ Verständigungsprobleme mit Einheimischen habe er selten. Kurhajec beherrscht neben Deutsch, Französisch, Englisch und Spanisch seit dem Besuch eines Sprachkurses in Odessa auch etwas Russisch. „Irgendwie kommt man mit diesen Sprachen immer durch“, bemerkt er selbstbewusst. „Ich hatte noch nie Probleme mit Übernachtungen. Oft zelte ich, schlafe spontan bei Einheimischen oder suche mir im Internet via ‚Couchsurfing‘ einen privaten Schlafplatz.“

Genug habe er aber noch lange nicht. So will Sascha Kurhajec in den nächsten Wochen bis Mitte Juni mit dem Fahrrad nach Istanbul fahren, einen Zwischenstopp bei einer Hochzeit in Spanien einlegen und dann von Istanbul aus weiterschauen: „Syrien wäre eine Option, ist aber wegen der aktuell heiklen und politisch angespannten Lage ein Wackelkandidat.“

#### Informationen

Weitere Informationen zu Sascha Kurhajec und seinen Reisen finden sich im Internet auf [www.enbicicletaporemundo.net](http://www.enbicicletaporemundo.net)



IN ALLER WELT UNTERWEGS war Sascha Kurhajec und hat dabei in etwas mehr als zwei Jahren 19 000 Kilometer im Sattel seines Fahrrads zurückgelegt, 120 bis 130 Kilometer täglich. Das Bild zeigt ihn bei einer Rast im Herbst 2010 in einem Ort in Serbien nahe der Donau. Foto: Kurhajec

### „Mundart mit Biss“ bei Seniorenakademie

Pfinztal-Berghausen (BNN). Unter dem Motto „Mundart mit Biss“ gastieren der Autor Thomas Liebscher und das Duo „Kraichgausound“ am Freitag um 18 Uhr im evangelischen Gemeindehaus in Berghausen. Die Seniorenakademie Pfinztal hat die Künstler verpflichtet.

#### Thomas Liebscher und Kraichgausound sind zu Gast

Für erdige, kraftvolle und sensible Musik sowie passende Mundarttexte sorgen Helmut Dörr und Günter Auch von Kraichgausound. Die beiden Musiker aus Menzingen und Wiesloch mit Gitarren und Kontrabass haben auch schon Fernsehauftritte hinter sich.

Autor Thomas Liebscher, im Hauptberuf BNN-Redakteur, steuert seine spielerischen, skurrilen oder kritischen Gedichte und Texte im Dialekt bei. Seit vielen Jahren hat er sich in der Mundartszene einen Namen gemacht.

Der Eintritt zur Veranstaltung der Seniorenakademie Pfinztal im Gemeindehaus, Alte Pfarrhausgasse ist frei.

### Kundgebung zum Mai beim DGB in Pfinztal

Pfinztal (BNN). „Faire Löhne – Gute Arbeit – Soziale Gerechtigkeit“ lautet das Motto des Deutschen Gewerkschaftsbunds (DGB) für den 1. Mai. Überall ist die Welt im Umbruch, und die Auswirkungen sind zu spüren. Die Atomkatastrophe in Japan wie auch Spekulationen mit Rohstoffen und Währungen bedrohen soziale Errungenschaften und Lebens- und Arbeitsbedingungen, so der DGB.

Der DGB-Ortsverband Pfinztal ruft am Maifeiertag traditionell zur Maifeier auf. Beginn ist um 10.30 Uhr auf dem Hopfenbergplatz in Berghausen, bei schlechtem Wetter in der KSV-Halle. Neben Bürgermeister Heinz E. Roser, der ein Grußwort spricht, ist als Mairredner Ullrich Lochmann zu Gast, ehemaliger Leiter der evangelischen Akademie Baden.

Naturfreunde, Musikverein und Modern Voices Pfinztal unterstützen den DGB-Ortsverband Pfinztal beim Kulturprogramm, der KSV versorgt die Besucher.

Für diejenigen die einen festen Arbeitsvertrag haben werden die Arbeitsbedingungen immer härter. Leistungsverdrückung gibt es in Produktion und Büros, so der DGB. Eine Folge ist, dass psychische Erkrankungen immer mehr zunehmen.